

FAMOS

Ein vorzügliches alkoholfreies Getränk für Sommer und Winter.

Wirkt erfrischend und löscht den Durst. Nicht be rauschend und ist nahrhaft und gesund.

Verlangt das einheimische Produkt. Zu haben, wo immer reine, belebende Getränke verkauft werden.

GRAND ISLAND MANUFACTURING COMPANY
Phone 1880 Grand Island, Nebr.

Martin's

Anzüge und Heberzieher für Männer zu \$14.95

sind die besten Werthe, je offerirt. Sie sind garantirt, sich gut zu tragen und zufriedenstellend zu sein. Was können wir mehr offeriren?

Die Elefanten des Schahs.

Von Dr. Peter A. Eilermann.

Schah Abbas hatte den Leuten von Samadan zwei seiner Elefanten geschenkt, damit sie sie fütterten und ihnen jede Sorgfalt und Pflege angedeihen ließen.

Während zweier langer Jahre taten die Einwohner des Dorfes auch ihre Pflicht. Sie nährten, die gefährlichen, riesenhaften Tiere gut und besten und pflegten sie nach besten Kräften.

Aber auf die Dauer wurde das den guten Dörflern etwas zu teuer. Zudem richteten die Elefanten auf den Feldern und in den Gärten wo sie sich zu tummeln beliebten, solche Verwüstungen an, daß die Leute von Samadan anfangen, zu murren und zu klagen. Und sie schimpften auf die Elefanten und suchten nach einem Mittel, wie sie sich der kostspieligen und lästigen Tiere entledigen könnten, ohne das Mißfallen des Herrschers zu erregen.

Nach vielem Hin und Her beschloßen sie endlich, eine Abordnung in die Hauptstadt des Reiches zu senden und dort den Emir anzuflehen, daß er die Gnade und Gerechtigkeit hätte, seine Tiere für zwei weitere Jahre an einen anderen Ort zu senden.

Zu diesem Zwecke suchten die Samadaner ihren Scheich, den Dorfältesten, auf und unterreichten ihm ihren Entschluß, indem sie ihn baten, die geplante Abordnung zu führen und ihre Wünsche dem Herrscher vorzutragen.

Vergebens hält ihnen der Scheich das Gefährliche ihres Unternehmens vor, vergebens warnt er sie vor dem Zorn des Schahs — die Bauern wollen nicht auf ihren Klatschen hören. So tief sind sie von der Verdringung ihrer Wünsche und von der Gerechtigkeit des Schahs überzeugt.

Und sie bestürmten den Scheich so lange mit Bitten, bis dieser endlich die Führung der Abordnung zu übernehmen versprach.

Am folgenden Morgen, kurz nach Sonnenaufgang, machten sich also einige dreißig Bauern mit dem Scheich an der Spitze im Gänsemarsch nach der Hauptstadt Taschkent auf.

Der Scheich, der seine besten Kleider angezogen, seinen größten Turban umgebunden hatte, war von der Wichtigkeit seiner Aufgabe durchdrungen und überlegte, mit welchen Worten er den Emir am besten anreden könne.

So gelangte der Zug bis vor die Hauptstadt.

In seine Gedanken versunken, den Kopf tief geneigt, ging der Scheich seines Weges, ohne darauf zu achten was um ihn her vorging, und ohne sich um die Abordnung zu kümmern, deren Wortführer er am Hofe des Königs sein wote.

Am Stadttheater begegneten unsere Bauern einer großen Menge von Menschen, die schwärmend um einen Galgen herumgejuzelten, an dem ein häßlicher Mann baumelte.

Bei den Vorübergehenden erkundigten sie sich, welches Verbrechen der Gehängte begangen hätte, und man flüsterte ihnen ins Ohr: „Er hatte gewagt, eine Handlung des Schahs zu tadeln!“

Als die biederen Samadaner das hörten, überließ sie eine Gänsehaut und ein Teil von ihnen blieb hinter dem Zuge zurück, um sich auf allerlei Umwegen wieder in das Dorf zurückzuschleichen.

Die anderen zogen weiter in die Stadt hinein. Da haben sie, wie die Beamten des Staatschahes gerade ein Lager herrlicher Schals mit Beschlag belegt und der Eigentümer gefesselt abführten.

Sie fragten einen Efelstreifer, der, die Hände in den weiten Hosentaschen, gaffend dabeistand, nach der Ursache und erfuhren, daß der Schalhändler sich den Zorn des Königs zugezogen, weil er ihm ohne Erlaubnis eine Antwort gegeben hatte.

Als das die Dörfler vernahmen schlichen sich wieder einige von ihnen davon und verschwanden in dem Menschengeschrei der Hauptstraße. Auf dem Marktplatz angelangt, mußten die übrigen es mitansehen, wie gerade ein höher Würdenträger enthaudet wurde, der am selben Morgen unwürdigerweise einem Befehle des Schahs widersprochen hatte.

Da machte sich ein dritter Teil der Abordnung aus dem Staube. Der Scheich aber sah von alledem nichts, sondern schritt würdig und tief in Gedanken dem Tore des Palastes zu.

Während er sich nun hier dem Türhüter zuwandte und diesem sein Begehren vortrug, betrachtete der letzte Keil des Juges einen Leinwand, den man an die Palastmauer genagelt hatte und der an der Brust einen Zettel trug mit der Aufschrift:

„Das ist die Strafe aller dorer, die den Befehlen des Königs nicht Gehorsam leisten!“

Da verschwanden auch die wenigen

Samadaner, die von der hohlen Abordnung noch übrig geblieben waren, in einem stillen Nebenzug.

Witterweile brachte ein Sklave dem Scheich die Nachricht, daß der Schah ihn erwarte. Man führte ihn in den Palast, und vor dem Throne des Herrschers wirkte sich der Scheich zu Boden und berührt dreimal mit der Stirn ehrfürchtig die Erde. Dann erhebt er sich und sagt:

„Die Abordnung, die ich die Ehre habe zu geleiten —“ Bei diesen Worten drehte er sich um, um seine Begleiter vorzuführen. Aber wie groß war sein Entsetzen, als er sich ganz allein der erhabenen Majestät des Herrschers gegenüber sehen mußte. Dennoch verlor der Scheich keinen Augenblick seine Fassung und fuhr ruhig in seiner Rede fort:

„Eure Majestät haben nämlich die Gnade gehabt, unserem Dorfe Samadan die Pflege zweier herrlicher Elefanten anzuvertrauen. Da diese Elefanten nun dank der ausgezeichneten Luft unserer Gärten und der unermüdeten Sorgfalt ihrer Wächter sich einer beispiellosen Gesundheit erfreuen, und da dies ferner eine hohe Ehre und Auszeichnung für das ganze Dorf ist, so wagen es die Einwohner von Samadan, Euer Majestät durch meinen bescheidenen Mund die untertänige Bitte vorzutragen, ihnen nicht nur die beiden Elefanten zu belassen, sondern ihnen außerdem noch die Pflege und Erhaltung von zwei weiteren anzuvertrauen.“

Der Schah war von der Rede des Scheichs nicht wenig befriedigt. Er entließ ihn reich beschenkt und bewies den glücklichen Samadanern seine huldvolle Gnade, indem er ihnen am nächsten Tage zwei neue Elefanten sandte, von deren Gefährlichkeit und Wildheit man noch heute in Samadan erzählt.

Unfreiwilliger Gewinn.

Den preußischen Offizieren war es bekanntlich, auch als die Spielhöllen noch in den deutschen Wäldern gebildet waren, verboten, ihr Glück selbst zu versuchen. Ein junger Leutnant hatte trotzdem und obgleich König Friedrich Wilhelm IV. sich gerade zur Kur in Baden-Baden aufhielt, die Verwegenheit, allerdings in Zivilkleidung, eine Summe von zehn Friedrichsdor am Roulette zu setzen. Die Farbe kam auch zweimal heraus, und der Leutnant wollte eben vergnügt die vierzig Goldstücke einfahren, als sein Blick bei einer zufälligen Wendung des Rades plötzlich auf den König fiel, der sich seiner sonstigen Gewohnheit entgegen eingefunden hatte, um dem Spiele zuzusehen. Natürlich durfte es der Offizier unter diesen Umständen nicht wagen, das Geld an sich zu nehmen. Steif und unbeweglich blieb er da stehen, in großer Angst, daß die Kugel beim nächsten Male eine andere Farbe bezeichnen und so seinen Gewinn illusorisch machen könne. Aber dieselbe Farbe kam zum dritten, vierten und fünften Male, der Leutnant hatte also 320 Friedrichsdor gewonnen. Da machte Friedrich Wilhelm, der es wohl bemerkt hatte, wie der junge Mann vorhin pointierte, dessen peinlicher Lage mit den Worten ein Ende: „Sie, ziehen Sie Ihr Geld ein und machen Sie sich schnell davon, ehe ich Sie bemerkt habe; das Glück möchte Ihnen doch auf die Dauer nicht so gewogen bleiben!“

Gute Antwort.

Don Ray Gomez de Silva, der spanische Gesandte am Hofe Heinrichs IV. von Frankreich, wurde von diesem selbst im Garten von Fontainebleau umhergeführt. Der König zeigte ihm vorzügliches Kobl; der Gesandte zuckte die Achseln. „Im Escorial“, sagte er, „ziehen wir Koblplantagen, in deren Schatten eine Kompanie Reiter an'sruben kann.“ — „Ja, ja“, versetzte Heinrich, „die Natur bringt Wunderbares hervor. Mit solchen Koblständen können wir nicht aufwarten; aber ich habe den Befehl gegeben, einen Topf herzustellen, der so hoch wie der Notre Dame von Paris ist.“ — Der Gesandte fragte betroffen: „Und wozu?“ — „Um Euren Kobl darin trocken zu lassen“, lautete die Antwort Heinrichs IV.

Teure Blumen.

Kurz bevor sich der Graf Waldhorst in Bayern wegen kolossaler Schulden — gegen zwei Millionen Gulden — genötigt sah, das Weite zu suchen, beehrte ihn König Ludwig I. mit seinem Besuche. Der Graf unterließ nicht, während er den hohen Herrn in seinen feinsten emporgehobenen Treibhäusern umherführte, denselben um ein kleines Darlehen von 5000 Gulden anzugehen, welches der König wohl oder übel bewilligen mußte. Als sich der Monarch enternie, dankte ihm der Graf warm für die Ehre seines Besuchs. „Nicht doch“, entgegnete der König, „ich bin im Gegenteil Ihnen verpflichtet, denn Sie zeigten mir loben die teuersten und kostbarsten Blumen, die ich jemals gesehen habe.“

GEDDES & CO.

Leichenbestorger und Einbalsamirer :

J. A. Livingston, Licenfirter Einbalsamirer

Tag- oder Nacht-

Aufrufe prompt beantwortet

315-317 W. 3 Str. Phon Nsh 590 1

THEO. JESSEN, Der deutsche Apotheker

bietet seinen Freunden gute und reelle Waaren und alle im seinem Fach schlagenden Artikeln an.

Recepturen eine Spezialität.

Laden: 9 5 9 Phones: Residenz: Red 1824

Locke's Studio

Photographische Arbeiten aller Art werden sorgfältig und zufriedenstellend ausgeführt.

Bringt Eure Kinder zu uns, wir haben die beste und erfolgreichste Einrichtung für Kinder-Aufnahmen.

Einrahmen von Bildern. Kodak-Finishing. Vergrößerungen.

Mäßige Preise. Gegenüber von der Stadthalle.



Keine Ausstaffierung in Ihr Heim ist wichtiger, wie Wasserleitung u. Heizung. Unsere Arbeit wird Sie zufriedenstellen.

Cantrell Plumbing Co.

G. J. BAUMANN Geschäftsführer FRED. G. EVANS Licenfirter Einbalsamirer

BAUMANN & EVANS Leichenbestatter

Telephon: 1234 218 Ost 3. Str.

Nacht-Aufrufe: Black 517-1237.

L. NEUMAYER Der Grocer

Bezahlt die höchsten Marktpreise für frische Butter und Eier. Besitzt einen vollständigen Vorrath von feinen und Stapel-Groceries zu niedrigsten Preisen.

Tel. 627. 311 westl. 3. Straße.

Die Erste National-Bank

Grand Island, Nebraska

hat ein allgemeines Bankgeschäft : : : : Nacht Farm-Auleiden

Vier Prozent Zinsen bezahlt an Zeit-Depositen

Kapital und Ueberfluß: \$215,000.00.

E. R. Wolbach, Präf John Heimers, Vice-Präf J. H. Alter, jr., Kassierer.

Gegenüber von der Postoffice

PHONE SIX-ONE

Eisenwaaren für Gebäulichkeiten

„Quid Meal“-Kochherde und „Rudy“-Furnaces

„B. P. S.“ Farben und Firnisse

Kaufen Sie Ihre Eisenwaaren-Bedürfnisse in den großen Eisenwaarenladen an Lincoln Highway.

Es wird sich lohnen, uns erst zu sehen.

The Hehnke-Lohmann Co. HARDWARE PAINTS

210-212 westl. Zweite Straße.

Geddes & Company

Der große zuverlässige Möbelladen

Leichenbestatter und Einbalsamirer



PHONE 100

The Bee Hive

Vollständige Auswahl Groceries

Größtes Assortiment von Geschirr, feinem Porzellan, geschliffenem Glas und Lampen in Central Nebraska.

Oscar Roeser, Eigenthümer

Grand Island-Model Laundry Company für Qualität

Wir garantiren, daß Ihr zufrieden sein werdet.

Beachtet unseren Wachstum!

TELEPHON: No. 9.

220-222 östliche 3. Straße

Grand Island

Ein Chirurg will ein Operationsverfahren erfinden haben, das es ermöglicht, dem Patienten das halbe Gehirn wegzunehmen, ohne ihm gleichzeitig die Möglichkeit zu nehmen, weiter zu leben. Warum auch nicht? Laufen doch ungezählte Menschen im Lande herum, die augenscheinlich gar kein Gehirn haben und sich offenbar sanwohl dabei befinden. Warum soll man da mit einem halben Gehirn nicht ebenso gut herumlaufen können?